Hamelner Kantorei
an der Marktkirche

Schlafes Bruder

Kantaten von J. S. Bach über Trost und Erlösung

13. November 2021, 18 Uhr
14. November 2021, 17 Uhr

Marktkirche St. Nicolai Hameln

Johann Sebastian Bach, 1746
(Gemälde von Elias Gottlob Haussmann, Öl auf Leinwand)

Schlafes Bruder

Solo-Kantaten von Johann Sebastian Bach (1685–1750)
über Trost und Erlösung

Samstag, 13. November 2021, 18 Uhr

Ich habe genung BWV 82
Air (aus der Orchestersuite Nr. 3 D-Dur BWV 1068)
Ich hatte viel Bekümmernis BWV 21 (1. Teil)

Sonntag, 14. November 2021, 17 Uhr

Ich will den Kreuzstab gerne tragen BWV 56
Concerto (aus der Kantate BWV 35)
Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir BWV 131

Konzertdauer: jeweils 60 Minuten (keine Pause)

Mitwirkende:

Anna Mengel (Sopran), Nina Doormann (Alt),
Tobias Hunger (Tenor), Hans Christian Hinz (Bariton)

Mitglieder der Hamelner Kantorei an der Marktkirche

Ensemble Antico
(auf historischen Instrumenten, Konzertmeisterin: Annika Yildiz)

Leitung: Stefan Vanselow

Unser herzlicher **Dank** gilt allen, die mit ihrer Unterstützung, Ermunterung, mit tatkräftiger Hilfe und persönlichem Engagement diese Konzerte möglich gemacht haben. Insbesondere danken wir unseren institutionellen Förderern und Sponsoren sowie dem Förderverein der Hamelner Kantorei, ohne deren finanzielle Unterstützung unsere Konzerte nicht stattfinden könnten.

Diese Konzerte werden gefördert durch

Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers
Kirchenkreis Hameln-Pyrmont
Landschaftsverband Hameln-Pyrmont und Land Niedersachsen
Stadt Hameln
Melitta-Labenski-Stiftung
Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche e. V.

Medienpartner

Dewezet

Bitte schalten Sie Ihre elektronischen Geräte vor dem Konzert aus.
Bild- und Tonaufnahmen sind nicht gestattet.

Impressum

Design Titelseite Esther Scheele (†)
Layout Titelseite Claudia Mentzen (Claudia.Mentzen@gmx.de)
Redaktion & Satz Stefan Vanselow
Bildnachweis: S. 1: commons.wikimedia.org (Iwan Iwanowitsch Schischkin: Pfad im Wald [Ausschnitt], Museum der bildenden Künste Jekaterinburg); S. 2: commons.wikimedia.org (Stadtgeschichtliches Museum Leipzig)

Alle Originalbeiträge unterliegen dem Urheberrecht.
© 2021

Sehr verehrtes Publikum, liebe Freundinnen und Freunde der Konzerte in der Marktkirche,

schön, dass Sie trotz der weiterhin nicht einfachen Situation in unser Konzert gekommen sind. Als Musikerinnen und Musiker möchten wir unsere Musik, unsere Kreativität, unsere Emotionen mit Ihnen teilen, möchten in unseren Aufführungen eine Beziehung zu Ihnen aufbauen und die Verbindung zu Ihnen spüren. Dabei schöpfen wir aus dem großartigen kulturellen Schatz, der von herausragenden Künstlerinnen und Künstlern in den vergangenen Jahrhunderten bis heute geschaffen wurde.

Johann Sebastian Bachs Musik ist für mich eine ganz zentrale Trost- und Kraftquelle, die auch in intimeren Besetzungen mit wenigen Mitwirkenden ergreifende Wirkung entfalten kann. Wie Heinrich Schütz während des Dreißigjährigen Krieges auf opulente Besetzungen verzichtet und stattdessen Kammermusik veröffentlicht hat, so hat auch Bach die Besetzung seiner Werke immer wieder an aktuelle Umstände und Erfordernisse angepasst.

Vielleicht kommen uns in der aktuellen Situation auch die von Bach vertonten Texte wieder etwas näher, deren Inhalt und Sprache vielen in unserer Zeit fremd sein mögen. Sie erinnern uns auch an das, was wir oft nicht wahrhaben wollen und meist verdrängen: die Beschwerlichkeit unseres Lebens, die Vergeblichkeit vieler unserer Pläne, unsere Verletzlichkeit und Endlichkeit. In der religiösen Vorstellungswelt des Barock verspricht erst der Tod Erlösung von Not und Leid des irdischen Daseins. Diese Jenseits-Utopie, nach der die gläubige Seele im Tod mit Gott vereint wird, ist dabei keineswegs suizidal zu verstehen. Sie ist vielmehr Ausdruck einer Sehnsucht, auf deren Erfüllung viele Menschen vor dreihundert Jahren im Diesseits nicht hoffen konnten. Ob die Musik Bachs ihnen damals Momente der Zuversicht und des inneren Friedens geschenkt hat, so wie wir sie heute beim Musizieren und Hören empfinden?

Ich wünsche Ihnen ein bewegendes Konzerterlebnis – bleiben Sie behütet!

Ihr Stefan Vaselow

Zur Einführung

Einige der Einführungstexte in diesem Programmheft wurden verfasst von Schülerinnen und Schülern des letztjährigen Musik-Leistungskurses (Jahrgänge 12/13) am Viktoria-Luise-Gymnasium (Vikilu) Hameln. Sie entstanden im Zusammenhang mit den ursprünglich für November 2020 geplanten Konzerten „Schlafes Bruder". Seinerzeit hatte Dr. Matthias Rheinländer, Musiklehrer am Vikilu sowie Sänger in der Hamelner Kantorei und Mitglied des Kantoreivorstands, ein Kooperationsprojekt von Hamelner Kantorei und Vikilu initiiert mit dem Ziel, in seinem Musik-Leistungskurs anhand von Bachs Kantaten das im Unterricht behandelte Thema des Verhältnisses von Sprache und Musik im Barock zu vertiefen. Dafür sollten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Konzerte kurze multimediale Werkeinführungen gestalten. Leider mussten die damaligen Aufführungen aufgrund des zweiten Lockdowns abgesagt werden. Mittlerweile haben die meisten beteiligten Schülerinnen und Schüler ihr Abitur abgelegt.

Kantate *Ich habe genung* BWV 82

Die Kantate *Ich habe genung* (Bach verwendet die alte Form für „genug") wurde am 2. Februar 1727 in Leipzig in einer Version als Solokantate für Bass uraufgeführt. In den folgenden Jahrzehnten arbeitete Bach die Kantate für weitere Aufführungen mindestens drei Mal mehr oder weniger stark um. In unserem Konzertprogramm kommt die Fassung in e-Moll von 1730/1731 für Sopran zur Aufführung, in der die ursprünglich verwendete Oboe durch eine Querflöte ersetzt wurde.
Vierzig Tage nach der Geburt Jesu wird Mariä Reinigung gefeiert, die Darstellung des Herrn, aber auch die Reinigung der Jungfrau Maria. Zu diesem Anlass schrieb Bach seine Kantate *Ich habe genung* auf einen Text seines Schülers Christoph Birkmann. Die Betonung liegt inhaltlich vor allem auf der Sehnsucht und dem Streben nach dem Tod, um ins himmlische Reich zu gelangen und Sorgen und Belastungen irdisch zurücklassen zu können. Die ursprüngliche Besetzung mit Solo-Bass bezieht sich wahrscheinlich auf den Lobgesang Simeons, dem versprochen wird, er würde nicht sterben, ehe er Jesus zu Gesicht bekomme. Mit der Version für Sopran wollte Bach vermutlich die Botschaft auf alle Gläubigen ausweiten und nicht nur Simeon darstellen.

Die Kantate ist in fünf Sätze unterteilt. Es wechseln sich immer Arien und Rezitative ab.
Bach verwendet viele Figuren, die den Textinhalt stützen und bekräftigen. Ausrufe und die deutliche Unterscheidung zwischen Irdischem und Göttlichem werden durch das musikalische Material klar ausgedeutet. Handelt der Inhalt beispielsweise von der Botschaft der ersten Arie „Ich habe genung", unterstützt und charakterisiert Bach diesen Ausruf durch einen Sextsprung. Erzählt der Text vom Schlummern und der Ruhe, vertont Bach dieses mit langen Notenwerten. Im weiteren Verlauf der Kantate verwendet Bach noch weitere rhetorische Figuren, um den Inhalt zu interpretieren. Aufsteigende Melodielinien werden von Bach verwendet, wenn der Text vom Himmlischen, Seligen oder Göttlichen spricht. Geht es inhaltlich aber um das Gegenteil, also das irdische Elend und den Tod des Leibes, setzt Bach absteigende Linien ein. Die Freude auf den Tod stellt Bach mit kreisenden Melodiebewegungen dar, um die unkontrollierte Euphorie musikalisch auszudeuten. Mit solchen Interpretationen und Ausdeutungen verschafft Bach dem Inhalt des Textes zusätzlich einen musikalischen Charakter.

Emilia Ehlert, Rica Goldberg, Leo Schumann, David Thomas

Air BWV 1068, 2

Das Air aus Bachs Orchestersuite (Ouverture) Nr. 3 D-Dur BWV 1068 zählt zu den bekanntesten Kompositionen der klassischen Musik. Seine Popularität verdankt es nicht unwesentlich einer Bearbeitung des deutschen Geigers August Wilhelmj (1845–1908), die besonders im englischsprachigen Raum unter dem Titel „Air on the G String" berühmt wurde. Der Titel „Air" (franz., „Melodie"; die gleiche Herkunft hat auch das Wort „Aria"/„Arie") verweist auf eine kurze, liedhafte Komposition.
Das Erkennungszeichen von Bachs Komposition sind die lang gehaltenen Akkorde der Oberstimmen und der in Oktavsprüngen fortschreitende Bass; die kantilenenhafte Melodie schwingt in einem ruhigen und ausdrucksvollen Duktus. Ihr romantischer, melancholischer Charakter macht Bachs Air zu einem der beliebtesten Musikstücke bei Hochzeiten, aber auch Trauerfeiern, wo es regelmäßig zu den Top 5 der meistgespielten Titel gehört.

Stefan Vanselow

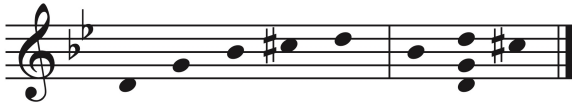
Kantate *Ich hatte viel Bekümmernis* BWV 21

Bachs Kantate zum 3. Sonntag nach Trinitatis hat den ersten Petrusbrief zur thematischen Grundlage: „Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch." (1. Petrus 5,7) Aufgrund der komplexen Struktur lässt sich vermuten, dass Bach die Kantate 1713 erstmalig in Halle aufgeführt hat. Es folgten verschiedene Wiederaufführungen, so auch am 13. Juni 1723 als dritte Kantate nach Bachs Amtseinführung in Leipzig. Aus den überlieferten Quellen wird deutlich, dass der Komponist die Tonart oft den verschiedenen Bedürfnissen angepasst hat.
Das Werk ist zweiteilig angelegt und hat in Bachs Aufführungen immer die Predigt gerahmt. Es beginnt mit einer Sinfonia, in der die Oboe und die erste Violine in weit geschwungenen Verzierungen über einem dichten Streichersatz musizieren, der von sachte schreitenden Achteln im Bass begleitet wird. Der zweite Satz verwendet einen vierstimmigen Chorsatz: Mit drei selbstbewussten Akkorden auf den Text „ich", die in den Instrumenten nachschlagen, öffnet sich der Satz und geht in eine Fuge über. Das Thema hat Bach auch in der Orgelfuge BWV 541 verwendet, wo es jedoch in Dur erscheint. Diese „musikalische Wiederverwertung" findet man bei Bach häufiger, zeugt sie doch davon, dass ihm manches Material inniglicher naheging.
Ein Chor beschließt den ersten Teil, in den auch das Soloquartett eingebunden ist. Nach einem zunächst motettischen Aufbau folgt darin eine Fuge, die thematisch an die Tonwiederholungen im ersten Chor angelegt ist. Mit diesem schwungvollen Stück wendet sich Bach der Aussage aus dem Petrusbrief zu, dass Gott für die Menschen sorgt.
Der zweite Teil wird mit einem Rezitativ und einem Duett eröffnet, in dem der Dialog zwischen Seele und Jesus im Vordergrund steht. Es folgt ein Chor, der die Choralmelodie *Wer nur den lieben Gott lässt walten* verwendet, die im weiteren Verlauf des Stücks von einer Posaune verstärkt wird. Ein schwungvoller Chorsatz, dem Bach nun drei Trompeten und Pauken hinzufügt, beendet die Kantate, deren Sätze zu den eindrucksvollsten gehören, die der Thomaskantor geschrieben hat.
In unserem Konzert erklingt nur der erste Teil der Kantate.

Matthias Rheinländer

Kantate *Ich will den Kreuzstab gerne tragen* BWV 56

Die Kantate *Ich will den Kreuzstab gerne tragen* BWV 56 schrieb Johann Sebastian Bach zum 27. Oktober 1726, dem 19. Sonntag nach Trinitatis.
Das Werk war ursprünglich als Sopran-Solokantate für Bachs Frau Anna Magdalena gedacht, später entschied sich Bach für den Bass als Solostimme, nur im Schlusschoral findet sich ein vierstimmiger Vokalsatz. Das Libretto stammt bis auf den Choral am Ende von Christoph Birkmann und rückt das Evangelium für den 19. Sonntag nach Trinitatis in den Mittelpunkt. Wenn auch die Heilung eines Gichtbrüchigen nicht wörtlich erwähnt wird, handelt der Text von Leid, Schmerzen und Heilung: Der Kranke nimmt stellvertretend für den Jünger Christi den „Kreuzstab“ und wandert durch die Plagen, bis Gott ihm letztendlich den Weg ins Paradies weist, wo „Gott wird abwischen die Tränen von ihren Augen“ (Offenbarung 7,17).
Die Instrumentalbesetzung mit zwei Oboen, Oboe da caccia, Streichern und Basso continuo ist dem Gesamtausdruck angepasst. Auch hier finden sich reiche Hinweise auf eine sprechende Ausdrucksweise der Musik: Viele sprachliche Bilder werden direkt in Musik übersetzt.
So wird der Kreuzstab in der ersten Arie mit einem aufwärts gebrochenen g-Moll-Dreiklang gezeichnet, wobei der Finalton über einen Leitton angestrebt wird. Dieses Szenario kann bildlich als Kreuz aufgefasst werden, wie die nebenstehende Notation wiedergibt. Das Tragen des Stabes sowie das „Ins-Grab-Legen“ werden im Anschluss durch absteigende Figuren (Katabasis) dargestellt.



Im zweiten Satz wird das Leben mit dem Bild einer Schifffahrt gleichgestellt – hier bildet das Violoncello die Wellenbewegung ab. Deutlich wird in diesem Satz auch mit einer anderen rhetorischen Figur gearbeitet: Bei der Textstelle „Und wenn das wütenvolle Schäumen sein Ende hat“ bricht die Begleitung plötzlich ab, diese Figur wird Abruptio genannt.
Das Ziel wird im dritten Satz nahezu euphorisch mit dem Text „Endlich wird mein Joch wieder von mir weichen müssen“ besungen. Die Solo-Oboe intoniert das Thema und wird von „eilenden“ Achteln im Continuo begleitet. Die Arie hat die typische dreiteilige Da-capo-Form: Zwei gleiche Teile rahmen einen Mittelteil, der zwar einen anderen Text als der erste Teil hat, dennoch in der Oboe mit dem gleichen thematischen Material gestaltet wird.

Daran schließt sich ein von den Streichern begleitetes Accompagnato-Rezitativ und ein Arioso an, in dem der Bass den oben zitierten Bibelvers aus der Offenbarung zu einem mit Seufzerfiguren durchsetzten Streichersatz singt.
Besonders eindrucksvoll ist der Schlusschoral „Komm, o Tod, du Schlafes Bruder“, der unseren Konzerten ihren Titel verliehen hat. Die Melodie von Johann Crüger (1649) auf den Text von Johann Franck (1653) wird von Bach leicht verändert. Der erste Ton wird zur halben Note gedehnt und vorgezogen. Dadurch wird der Ruf und das Sehnen nach dem Tod unterstrichen. Der Dur-Schluss entspricht zwar einer alten Konvention, jedoch wirkt er hier genau als das, was der Christ anstrebt: Erlösung im Paradies.

Lukas Kirchner, Pascal Nolte, Lukas Rau, Anna Maria Rother, Christian Schmidt

Concerto BWV 35, 1

Als Bach im Jahr 1726 für den 12. Sonntag nach Trinitatis (den 8. September) die Alt-Solo-Kantate *Geist und Seele sind verwirret* BWV 35 komponierte, griff er dabei auf ein älteres Instrumental-Konzert, wahrscheinlich ein heute verschollenes Konzert für Oboe und Streicher aus seiner Köthener Zeit (1717–1723), zurück. Beide Teile der Kantate werden jeweils durch einen Satz aus dieser Vorlage eingeleitet: Der Kopfsatz des Konzerts steht als „Concerto“ zu Beginn, während der mutmaßliche Schlusssatz am Anfang des zweiten Teils als „Sinfonia“ erklingt. Die originale Solostimme des Konzerts arbeitete Bach für obligate Orgel um, ein Verfahren, das er auch in anderen instrumentalen Kantatensätzen anwendete.

Stefan Vanselow

Kantate *Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir* BWV 131

Nach seiner ersten Anstellung in Arnstadt (1703–1707) wirkte Johann Sebastian Bach vom 1. Juli 1707 bis zum 25. Juni 1708 als Organist an der Divi-Blasii-Kirche der Freien Reichsstadt Mühlhausen (Thüringen). In diese Zeit fällt die Komposition der Kantate *Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir* BWV 131, wie uns Bachs Vermerk am Schluss seiner handschriftlichen Partitur verrät: „Auff Begehren Tit: Herrn D: Georg Christ: Eilmars in die Music gebracht von Joh. Seb. Bach Org. Molhusino". Damit gehört BWV 131 zu Bachs frühesten erhaltenen Kantaten. Warum nicht der Superintendent an Divi Blasii, sondern der Pastor der Mühlhäuser Marienkirche Georg Christian Eilmar, mit dem Bach auch noch nach seinem Weggang aus Mühlhausen Kontakt hielt, den Auftrag für das Werk erteilt hatte, wissen wir nicht. Auch der konkrete Entstehungsanlass lässt sich nicht mehr feststellen – vielleicht war die Kantate für einen Bußgottesdienst aus Anlass eines verheerenden Stadtbrandes kurz vor Bachs Amtsantritt bestimmt.

Anders als Bachs spätere Kantaten besteht *Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir* nicht aus separaten Einzelsätzen, sondern aus einer Reihung von fünf ineinander übergehenden Abschnitten. Diese sind symmetrisch angeordnet: Zwischen drei Chören, deren Aufbau jeweils dem Muster Präludium plus Fuge entspricht, stehen zwei Duette.

Freie gedichtete Texte in Arien, betrachtenden Rezitativen oder Chören, wie sie für die Kantatenlibretti des Hochbarock charakteristisch sind, gibt es in BWV 131 nicht. Textgrundlage ist stattdessen ein biblischer Text, und zwar der vollständige Psalm 130. Hinzu kommen lediglich zwei Strophen des Chorals *Herr Jesu Christ, du höchstes Gut* in den beiden Duetten.

Auch die musikalische Sprache der Kantate verrät das Jugendwerk: So dominieren die im 17. Jahrhundert populären motettischen Reihungsformen, bei denen jeder Textabschnitt ein eigenes musikalisches Motiv erhält. Nicht zu finden sind dagegen die für Kantaten des 18. Jahrhunderts typischen zyklischen Formen wie die Da-capo-Arie. Der Ausdruck des Textes wird durch expressive musikalische Figuren unterstrichen, darunter chromatische Fortschreitungen („Passus duriusculus"), jähe Abbrüche („Abruptio"), Ausrufe („Exclamatio"), gehaltene Töne zur Verbildlichung des Wartens, Seufzermotive sowie aufsteigende und absteigende Motive („Anabasis" bzw. „Katabasis").

Stefan Vanselow

Texte

Ich habe genung BWV 82
Kantate für Mariä Reinigung [Fassung in e-Moll für Sopran (1730/1731)]

Libretto: Christoph Birkmann (1703–1771)

Arie (Sopran)
Ich habe genung.
Ich habe den Heiland, das Hoffen der Frommen,
Auf meine begierigen Arme genommen;
Ich habe genung!
Ich hab ihn erblickt,
Mein Glaube hat Jesum ans Herze gedrückt;
Nun wünsch ich, noch heute mit Freuden
Von hinnen zu scheiden.
Ich habe genung!

Rezitativ (Sopran)
Ich habe genung!
Mein Trost ist nur allein,
Dass Jesus mein und ich sein eigen möchte sein.
Im Glauben halt ich ihn,
Da seh ich auch mit Simeon
Die Freude jenes Lebens schon.
Lasst uns mit diesem Manne ziehn!
Ach! möchte mich von meines Leibes Ketten
Der Herr erretten!
Ach! wäre doch mein Abschied hier,
Mit Freuden sagt ich, Welt, zu dir:
Ich habe genung!

Arie (Sopran)
Schlummert ein, ihr matten Augen,
Fallet sanft und selig zu!
    Welt, ich bleibe nicht mehr hier,
    Hab ich doch kein Teil an dir,
    Das der Seele könnte taugen.
    Hier muss ich das Elend bauen,
    Aber dort, dort werd ich schauen
    Süßen Friede, stille Ruh.

Rezitativ (Sopran)
Mein Gott! wenn kömmt das schöne: Nun!
Da ich im Friede fahren werde
Und in dem Sande kühler Erde
Und dort bei dir im Schoße ruhn?
Der Abschied ist gemacht,
Welt, gute Nacht!

Arie (Sopran)
Ich freue mich auf meinen Tod,
Ach! hätt er sich schon eingefunden.
Da entkomm ich aller Not,
Die mich noch auf der Welt gebunden.

Ich hatte viel Bekümmernis BWV 21
Kantate zum 3. Sonntag nach Trinitatis

Libretto: vermutlich Salomon Franck (1659–1725)

Erster Teil

Sinfonia

Chor
Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen; aber deine Tröstungen erquicken meine Seele.
Psalm 94,19

Arie (Sopran)
Seufzer, Tränen, Kummer, Not,
Ängstlichs Sehnen, Furcht und Tod
Nagen mein beklemmtes Herz,
Ich empfinde Jammer, Schmerz.

Bitte leise blättern!

Rezitativ (Tenor)
Wie hast du dich, mein Gott,
In meiner Not,
In meiner Furcht und Zagen
Denn ganz von mir gewandt?
Ach! kennst du nicht dein Kind?
Ach! hörst du nicht das Klagen
Von denen, die dir sind
Mit Bund und Treu verwandt?
Du warest meine Lust
Und bist mir grausam worden;
Ich suche dich an allen Orten,
Ich ruf und schrei dir nach,
Allein mein Weh und Ach!
Scheint itzt, als sei es dir ganz unbewusst.

Arie (Tenor)
Bäche von gesalznen Zähren,
Fluten rauschen stets einher.
    Sturm und Wellen mich versehren,
    Und dies trübsalsvolle Meer
    Will mir Geist und Leben schwächen,
    Mast und Anker wollen brechen,
    Hier versink ich in den Grund,
    Dort seh in der Hölle Schlund.

Chor
Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichtes Hülfe und mein Gott ist.

Psalm 94,19

Ich will den Kreuzstab gerne tragen BWV 56
Kantate zum 19. Sonntag nach Trinitatis

Libretto: Christoph Birkmann (1703–1771)

Arie (Bass)
Ich will den Kreuzstab gerne tragen,
Er kommt von Gottes lieber Hand,
Der führet mich nach meinen Plagen
Zu Gott, in das gelobte Land.
Da leg ich den Kummer auf einmal ins Grab,
Da wischt mir die Tränen mein Heiland selbst ab.

Rezitativ (Bass)
Mein Wandel auf der Welt
Ist einer Schiffahrt gleich:
Betrübnis, Kreuz und Not
Sind Wellen, welche mich bedecken
Und auf den Tod
Mich täglich schrecken;
Mein Anker aber, der mich hält,
Ist die Barmherzigkeit,
Womit mein Gott mich oft erfreut.
Der rufet so zu mir:
Ich bin bei dir,
Ich will dich nicht verlassen noch versäumen!
Und wenn das wütenvolle Schäumen
Sein Ende hat,
So tret ich aus dem Schiff in meine Stadt,
Die ist das Himmelreich,
Wohin ich mit den Frommen
Aus vieler Trübsal werde kommen.

Bitte leise blättern!

Arie (Bass)
Endlich, endlich wird mein Joch
Wieder von mir weichen müssen.
Da krieg ich in dem Herren Kraft,
Da hab ich Adlers Eigenschaft,
Da fahr ich auf von dieser Erden
Und laufe sonder matt zu werden.
O gescheh es heute noch!

Rezitativ (Bass)
Ich stehe fertig und bereit,
Das Erbe meiner Seligkeit
Mit Sehnen und Verlangen
Von Jesus' Händen zu empfangen.
Wie wohl wird mir geschehn,
Wenn ich den Port der Ruhe werde sehn.
adagio
Da leg ich den Kummer auf einmal ins Grab,
Da wischt mir die Tränen mein Heiland selbst ab.

Choral
Komm, o Tod, du Schlafes Bruder,
Komm und führe mich nur fort;
Löse meines Schiffleins Ruder,
Bringe mich an sichern Port!
Es mag, wer da will, dich scheuen,
Du kannst mich vielmehr erfreuen;
Denn durch dich komm ich herein
Zu dem schönsten Jesulein.

Text: Johann Franck (1618–1677) 1653
(6. Strophe aus „Du, o schönes Weltgebäude")
Melodie: Johann Crüger (1598–1662) 1649

Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir BWV 131
Kantate für einen Bußgottesdienst (?)

Chor
Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir.
Herr, höre meine Stimme, lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

Arioso (Bass) und Choral (Sopran)
So du willt, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?
Erbarm dich mein in solcher Last,
Nimm sie aus meinem Herzen,
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Holz mit Todesschmerzen,
Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.
Auf dass ich nicht mit großem Weh
In meinen Sünden untergeh
Noch ewiglich verzage.

Chor
Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

Arie (Tenor) und Choral (Alt)
Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgenwache bis zu der andern.
Und weil ich denn in meinem Sinn,
Wie ich zuvor geklaget,
Auch ein betrübter Sünder bin,
Den sein Gewissen naget,
Und wollte gern im Blute dein
Von Sünden abgewaschen sein
Wie David und Manasse.

Text: Bartholomäus Ringwaldt (um 1530–1599) 1588
(Strophen 2 und 5 aus „Herr Jesu Christ, du höchstes Gut“)
Melodie: Bartholomäus Ringwaldt (?)

Chor
Israel, hoffe auf den Herrn; denn bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm.
Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Psalm 130,1–8

Vitae

Die Sopranistin **Anna Mengel** ist als Lied- und Konzertsängerin ebenso gefragt wie als Interpretin Neuer Musik. Als Liedsängerin war sie unter anderem bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und den Musiktagen Hitzacker zu erleben, Opernengagements führten sie an die Staatsoper Hannover und ins „Eden" Berlin. Die Preisträgerin beim Bundeswettbewerb Gesang Berlin und Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes studierte in London an der Royal Academy of Music bei Mary Nelson und Christopher Glynn. Weitere wichtige Impulse erhielt sie durch Henryk Böhm, Jan Philip Schulze und Sarah Maria Sun. Ihr besonderes Interesse gilt der zeitgenössischen Musik. So war sie an zahlreichen Uraufführungen beteiligt und arbeitete unter anderem mit Roxanna Panufnik zusammen.

Die Altistin **Nina Doormann** studierte Operngesang, Gesangspädagogik und Schulmusik an der Musikhochschule Hannover bei Christiane Iven und Peter Ling. Neben einem Festengagement am Theater Osnabrück führten sie Gastengagements unter anderem an das Staatstheater Mannheim sowie zu den Göttinger Händelfestspielen. Ihre besondere Leidenschaft gilt der Kirchenmusik, wo sie ein umfangreiches Repertoire vorweisen kann. Neben ihrer sängerischen Arbeit ist sie im Schuldienst und als Gesangspädagogin tätig.

Der Tenor **Tobias Hunger** begann seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor. Er studierte Gesang bei Hermann Christian Polster an der Musikhochschule Leipzig und absolvierte Meisterkurse bei Peter Schreier, Scot Weir, Gerd Türk, Eva Randová und den King's Singers. Als international gefragter Konzertsänger widmet er sich besonders der historischen Aufführungspraxis und arbeitet mit namhaften Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Andreas Spering, Václav Luks, Hans-Christoph Rademann, Hermann Max, Roderich Kreile und Gotthold Schwarz zusammen. Auf der Opernbühne sang er verschiedene Partien von Händel, Mozart und der Moderne.

Der Bass-Bariton **Hans Christian Hinz** studierte in Hannover Schulmusik und Gesang bei Hildegard Kronstein-Uhrmacher in Detmold. Es folgten Gastverträge bei verschiedenen Rundfunkchören und eine Festanstellung beim NDR-Chor Hamburg. Hinz war Preisträger beim Westfälischen Musikfest und Finalist beim „Königlich Christlichen Sängerbund" der Niederlande und unternahm Konzertreisen durch Europa, Japan und Amerika. Als freischaffender Sänger widmet er sich schwerpunktmäßig dem Oratorium, dem Lied und der Neuen Musik.

Die **Hamelner Kantorei an der Marktkirche** ist ein übergemeindlicher und überkonfessioneller Oratorienchor mit insgesamt etwa 120 Mitgliedern im Alter von 17 bis 80 Jahren. Der Chor führt jährlich zwei große Oratorien auf und gestaltet zudem die festlichen Kantatengottesdienste am 2. Weihnachtstag und am Ostermontag mit. Daneben bereichert er zu besonderen Anlässen Gottesdienste im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont. Konzertreisen führten die Hamelner Kantorei als kulturelle Botschafterin ihrer Region nach Dänemark, Ungarn, in die Niederlande und nach Italien. Vor wenigen Wochen ist beim Label Christophorus die Welterstein-spielung von Philipp Wolfrums „Weihnachtsmysterium" als Live-Mitschnitt mit der Hamelner Kantorei erschienen.
In den Kantatenkonzerten „Schlafes Bruder" singt die Hamelner Kantorei pandemiebedingt nur in kleiner Besetzung.

Das **Ensemble Antico**, gegründet von der gebürtigen Hamelnerin Annika Yildiz, ist ein junges Orchester, das sowohl auf Nachbauten historischer Instrumente als auch auf modernem Instrumentarium musiziert und sich durch hohe Flexibilität, Wandelbarkeit und Experimentierfreude auszeichnet. Zu seinen Spezialitäten gehört es, musikalische Facetten und Stilrichtungen mehrerer Jahrhunderte aus einem aktuellen Blickwinkel zu betrachten und zu interpretieren. Das Ensemble ist regelmäßiger Gast bei den Händelfestspielen Göttingen und den Musikwochen Weserbergland und konzertiert in ganz Norddeutschland. Mit Programmen von Monteverdi bis Brahms erweitert es ständig sein Repertoire.

Besetzung: Annika Yildiz (Konzertmeisterin, Violine I),
Maria Griewisch (Violine II), Bodo Lönartz (Viola), Kate Green (Violoncello),
Juan Diaz (Kontrabass), Sebastian Lauckner (Fagott), Bernward Lohr (Orgel),
Polina Gorshkova (Flauto traverso, nur 13.11.), Tomoko Udagawa (Oboe 1),
Narumi Ogami (Oboe 2, nur 14.11.), Anja Lauckner (Oboe da caccia, nur 14.11.)

Stefan Vanselow, Jahrgang 1980, erhielt seine erste musikalische Prägung im Dresdner Kreuzchor und studierte anschließend Chordirigieren und Kirchenmusik in Berlin und London. Nach Stationen als Chorleiter und Kirchenmusiker in Hannover, Bielefeld und Beckum ist er seit 2015 Kreiskantor im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont, Kirchenmusiker an der Marktkirche St. Nicolai Hameln und Leiter der Hamelner Kantorei. Neben seinen Aufgaben in Hameln unterrichtet er als Lehrbeauftragter für Dirigieren an der Musikhochschule Hannover und tritt als Herausgeber Alter Musik und als Arrangeur in Erscheinung. Darüber hinaus hat der Preisträger internationaler Dirigierwettbewerbe mit diversen Rundfunkchören und professionellen Orchestern zusammengearbeitet.

Wir laden Sie herzlich ein:

- zu den **Adventskonzerten** in der Marktkirche an drei Donnerstagen im Dezember, jeweils um 18 Uhr:
  am 2. Dezember mit Streicher*innen der Wilhelm-Homeyer-Musikschule Hameln (Leitung: Jutta Lorenz),
  am 9. Dezember mit Münsterorganist David Thomas und Freunden sowie
  am 17. Dezember mit dem früheren Marktkirchenkantor Hans Christoph Becker-Foss (Orgel) und seinem Sohn Simon (Saxophon);
- zu den nächsten **Kantatengottesdiensten** am 2. Weihnachtstag, dem 26. Dezember 2021, um 10 und um 12 Uhr mit dem 4. Teil des Weihnachts-Oratoriums BWV 248, „Fallt mit Danken, fallt mit Loben", von Johann Sebastian Bach.

Aktueller Hinweis: *Aufgrund der derzeitigen Situation können Änderungen nicht ausgeschlossen werden. Bitte informieren Sie sich über die Hygienevorgaben sowie eventuelle Anmeldemodalitäten auf den Websites* ***www.hamelner-kantorei.de*** *und* ***www.marktkirche-hameln.de****.*

Singen macht glücklich und verbindet Menschen.
Die Hamelner Kantorei freut sich über neue Mitsängerinnen und Mitsänger in allen Stimmgruppen.
Bei Interesse nehmen Sie bitte per E-Mail (info@hamelner-kantorei.de) Kontakt mit uns auf. Derzeit gilt aufgrund der aktuellen Situation ein Sonder-Probenplan. Normalerweise proben wir mittwochs von 19:15 bis 22:00 Uhr im Haus der Kirche (Emmernstraße 6). Die Schulferien sind probenfrei.
Aktuelle Infos und Konzerttermine finden Sie auf unserer Homepage unter

www.hamelner-kantorei.de

Musik braucht Engagement.
Unterstützen Sie den Förderverein der Hamelner Kantorei!
Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt nur 5 €. Spenden sind steuerlich absetzbar und auch ohne Mitgliedschaft möglich.
Unser Spendenkonto bei der Sparkasse Hameln-Weserbergland:

IBAN: DE97 2545 0110 0000 0093 65

(Bitte vergessen Sie nicht, für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung Ihren Namen und Ihre genaue Anschrift im Verwendungszweck anzugeben!)